



## Dr. Bernhard Baumüller.

Der Naturhistorischen Gesellschaft, welche im Laufe der letzten Jahre den Tod so mancher hochverdienter Mitglieder zu beklagen hatte, war auch in diesem Jahre ein schwerer Verlust beschieden.

Herr Dr. med. Bernhard Baumüller, prakt. Arzt und Oberstabsarzt der Reserve, langjähriger 1. Sekretär und seit dem Hingang unseres unvergeßlichen Spiefs Direktor unserer Gesellschaft, ist nach langer schwerer Krankheit am 24. Juli 1898 aus dem Leben geschieden. Derselbe war geboren am 7. Dezember 1855 zu München als Sohn des dortigen kgl. Kreis-kassiers Max Baumüller. Nach dem Besuch der Gymnasien zu München und Speyer widmete er sich dem medizinischen Studium auf der Universität Würzburg mit ausgezeichnetem Erfolg. Nachdem er dann einige Jahre bei Rindfleisch in Würzburg und Volkmann in Halle thätig gewesen, liefs er sich dahier als praktischer Arzt nieder und entfaltete namentlich als Chirurg eine höchst erfolgreiche Thätigkeit, in welcher seine grofse geistige Begabung und sein reiches Wissen zur vollen Geltung kamen. Seit 1885 der Naturhistorischen Gesellschaft angehörig, wurde er bei Beginn des Jahres 1887 zum ersten Sekretär derselben und nach dem Tode des damaligen Direktors Professor Spiefs 1894 zu dessen Nachfolger erwählt.

Mit vorzüglichen Kenntnissen in seinem Berufsfach verband sich bei ihm ein ausgebreitetes Wissen auch auf anderen Gebieten, namentlich der exakten Wissenschaften. Seine Schlagfertigkeit und Beredsamkeit machten es ihm zur Freude, von diesem Wissen anderen mitzuteilen, davon zeugen die vielen Vorträge und Demonstrationen an den Mittwochabenden, sowie seine Thätigkeit in einzelnen Sektionen, namentlich der

geographischen, deren unermüdlicher Obmann er seit ihrer Gründung gewesen. Seine reiche geistige Veranlagung war gepaart mit Thatkraft und Energie, mit der freudigen Genugthuung, seine Stelle voll ausfüllen zu können, so daß er bei seinem lebendigen Interesse für unsere Gesellschaft sowohl als Sekretär wie auch als Direktor sich unbestreitbar große Verdienste um dieselbe erwarb.

Persönliche Liebenswürdigkeit und frischer Humor waren Eigenschaften, die seine Freunde an ihm zu schätzen wußten; wenn er ferner Stehenden manchmal reizbar, vielleicht auch verletzend erschien, wer sollte ihm das nicht gerne verzeihen haben? War seine Mißstimmung zu verwundern, nachdem ein hoffnungsloses tückisches Leiden ihn in der Vollkraft des Mannesalters ergriffen hatte, das ihm die größten Entsagungen auferlegte, seine verantwortungsvolle Berufsthätigkeit mehr und mehr erschwerte und drückende Sorgen auf ihn häufte.

Mit seltenem Mannesmut hat unser dahingeshiedener Freund sein Leiden ertragen — der Tod war ihm ein mitleidiger Erlöser. Er selbst hat unserer Gesellschaft bis zuletzt das wärmste Interesse bewahrt, so sei ihm auch im Kreise derselben ein dankbares und ehrenvolles Andenken gesichert!

---